

FUNDVIEW

Finanzexperten diskutieren: Bringt die Inflation den Bullenmarkt zu Ende?

Die Corona-Krise, Dekarbonisierung, demografischer Wandel oder die steigende Inflation – wo liegen die größten Gefahren für das kommende Kapitalmarktjahr? Diese Frage diskutierten vier Finanzexperten im Rahmen einer Podiumsdiskussion des Asset Managers Lupus alpha.

Svenja Stollenwerk · 23.11.2021



Bald startet das neue Kapitalmarktjahr und es stellt sich die Frage, mit welchen Risiken Investoren 2022 zu rechnen haben. Wir befinden uns mitten in der vierten Corona-Welle, aber werden sich auch andere Entwicklungen, wie beispielsweise die Inflation, im neuen Jahr fortsetzen? Und welche neuen Risiken gilt es zu beachten? Dies diskutierten vier Finanzexperten während des Lupus alpha Investment Fokus in der Alten Oper in Frankfurt am Main.

Für Chris-Oliver Schickentanz, Chefanlagestrategie der Commerzbank, ist klar: „Das größte Risiko für die Kapitalmärkte im kommenden Jahr sind wir selbst.“ Die Menschen seien der Pandemie überdrüssig und würden aufgrund der scheinbaren Sicherheit beispielsweise durch die doppelten

Impfungen nachlässig in ihrem Verhalten. „Das kann dazu führen, dass die Corona-Krise länger andauert, als uns allen lieb ist – auch noch weit in das Jahr 2022 hinein. Unterbrochene Lieferketten oder auch die deutlich gestiegene Inflation sind Folgewirkungen, die auch weiterhin bestehen bleiben, wenn das Ausmaß der Pandemie nicht in den Griff zu bekommen ist“, erläutert er.

Das Vorstandsmitglied der Kirchlichen Zusatzversorgungskasse des Verbandes der Diözesen Deutschlands (KZVK Köln), Oliver Lang, sieht eine Gefahr darin, dass sich die Inflation als kein vorübergehender Trend herausstellen dürfte: „Es gibt bestimmte Gründe, warum sich die Inflation dauerhaft durchsetzen wird. So sind die Kosten der Inflationsbekämpfung sehr hoch und die Bereitschaft der Zentralbanken frühzeitig auf einen inflationsbegrenzenden Kurs einzuschwenken, ist daher ausgesprochen gering. Gerd Ebinger, Geschäftsführer der Seedamm-Vermögensverwaltungs GmbH, sieht in der Inflation hingegen ein eher kleineres Problem. Gerade viele Nebenwerte hätten eine hohe Preissetzungsmacht und könnten daher von der Inflation sogar profitieren.

Kommt ein böses Erwachen?

Schickentanz ist wiederum ebenfalls der Meinung, dass die Notenbanken das Inflationsproblem unterschätzen. Leider werde es aber so sein, dass sich die Banken im Jahr 2022 erst einmal bestätigt sehen werden, weil die ausgewiesene Inflation im kommenden Jahr durch den Wegfall von Sondereffekten zunächst tatsächlich zurückgehen werde. Die Inflation werde fallen aber nicht mehr das Vorkrisenniveau erreichen. Darin würden die Notenbanken jedoch genau den Effekt sehen, den sie schon vorausgesagt haben: eine scheinbar nur temporäre Inflation.

„Das überdeckt allerdings nur, was wir jetzt schon strukturell an steigenden Inflationsrisiken sehen: die steil nach oben gehende Lohnentwicklung in den USA oder auch das Jahr 2024, in dem die Babyboomer in Rente gehen werden“, erklärt Schickentanz. Die Transformation in Hinblick auf Klimaneutralität werde ebenfalls inflationär wirken, genauso wie die durch Lieferkettenengpässe eingeleiteten Deglobalisierungstendenzen.

Götz Albert, Partner und CIO von Lupus alpha, ergänzt: „Das größte Risiko für das kommende Kapitalmarktjahr ist die Selbstsicherheit der Investoren, aufgrund der extrem hohen Renditen, die im laufenden Jahr erzielt werden

konnten.“ Hinzu komme, dass bereits das 13. Jahr eines Aktien-Bullenmarktes anbricht. Albert prognostiziert daher: „Die Inflation hat die Bullenmärkte bisher immer zum Ende gebracht - das könnte für allzu selbstzufriedene Marktteilnehmer noch ein böses Erwachen geben.“